Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

63 (8.8.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 63. **Durlach, Donnerstag den 8. August** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 8. August 1734 ist der Sprachforscher Johann Christoph Adelung geboren.

Am 8. August 1759 starb der Komponist Karl Heinrich Graun.

Klassifikation des Fleisches.

Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß die verschiedenen Körpertheile eines Thieres weder von einerlei Nahrungswerth, noch auch von einerlei Schmackhaftigkeit sind. Ebenso ist es sowohl durch die Erfahrung, wie durch angestellte Versuche auf das Genaueste erwiesen, daß Fleisch von gemästeten Thieren — ganz widersprechend der gewöhnlichen Annahme — viel nahrhafter ist, wie das von ungemästetem Vieh. Je stärker ein Thier gemästet wird, um so mehr trockene Nahrungssubstanz, um so weniger Wasser enthält sein Fleisch, indem an die Stelle des letzteren Fett getreten ist, und umgekehrt. In Fleisch von gut gemästetem Vieh bekommt der Konsument von dem Fleischer bei gleichem Gewicht im Durchschnitt ungefähr 40 pCt. mehr an trockener thierischer Fleisch- und Fettmasse, als in demjenigen von magerem nicht gemästetem Vieh, während bei sehr fett gemästeten Thieren jener Mehrgewinn sich sogar bis auf 60 pCt. erhöht. Nach den Versuchen von Brennlein enthielt Fleisch von fett gemästeten Ochsen in 1000 Theilen, 207 Theile mehr feste Nahrungsstoffe, als das Fleisch des ungemästeten Thieres. Nichts desto weniger will man sich in Deutschland nicht daran gewöhnen, diesen wichtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Noch besteht in vielen deutschen Ländern die schädliche Fleischtaxe, die ein gutes Theil der Schuld an der ungenügenden Entwickelung unserer Viehzucht trägt und wonach Fleisch — Fleisch ist, d. h. gar nicht berücksichtigt wird, ob das Stück von einem guten oder minder guten Körpertheil gewonnen ist, ob es von einem mageren oder fett gemästeten Thier ꝛc. herrührt. Ganz anders verfährt man in England und zwar schon seit langer Zeit, so daß mit Recht dort die Klassifikation des Fleisches und dessen verschiedene Bezahlung je nach dem Körpertheil, als eine der Hauptstützen der Entwickelung und des Fortschritts der großartigen Fleischzucht angesehen wird, in welcher Großbritannien bis jetzt immer noch allein steht und keinen Nebenbuhler kennt. Man theilt dort den Körper eines Thieres, welches für die Schlachtbank bestimmt ist, in 18 verschiedene Theile, je nach der Güte, welche man annimmt und durch Erfahrung kennt. Man unterscheidet 4 Hauptklassen des Fleisches. Angenommen, das Schlachtgewicht eines Ochsen betrüge 1000 Pfund, so zerfällt sein Fleisch je nach dem Werth in folgende verschiedene Klassen und Abtheilungen mit den in England dafür giltigen Preisen.

Klasse.	Abtheilung.	Gew.-Pfd.	Preis pr. Pfd.	
I.	1. Schwanzstück . .	70	23½ kr.	
	2. Lendenbraten . .	140	20½ „	
	3. Vorderrippe . .	108	20½ „	
	4. Hüftenstück . . .	31	19 „	
	5. Hintelschenkelschnitt	108	19 „	
				457
II.	6. Oberweiche . . .	27	16 „	
	7. Unterweiche . . .	27	16 „	
	8. Wadenstück . . .	23	14½ „	
	9. Mittelrippenstück .	116	14½ „	
	10. Oberarmstück . .	47	14½ „	
				240
III.	11. Flankentheil . .	70	13¼ „	
	12. Schulterblatt . .	42	13¼ „	
	13. Brustkern . . .	62	11½ „	
				174
IV.	14. Wamme . . .	39	8¾ „	
	15. Hals	47	8¾ „	
	16. und 17. Beine .	43	5¾ „	
	18. Kopf nicht gerechnet.			129
				1000

Hiernach würden 1000 Pfund Fleisch in der Fleischbank kosten 267 fl. 58 kr. und das Pfund im Durchschnitt 15 kr.; allein es sind bei dieser Eintheilung 9 verschiedene Preise statthabend, so daß ein bestes Stück Fleisch von erster Sorte gerade 4mal so viel kostet, als die letzte und schlechteste Sorte. So lange der Fleischmarkt in Deutschland nicht auf ähnliche Weise eingerichtet ist und benutzt wird, so lange wird auch nicht daran gedacht werden dürfen, daß die Fleischviehzucht sich ernstliche Mühe gibt, wie in England, dem Bedürfniß der Bevölkerung und dem Wunsche des Publikums nachzukommen; thut sie dies aber nicht, so wird es ihr eigener Schade sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Amtsbezirk Durlach.] Aus Königsbach wird ein Fall sofort bestrafter Nachläßigkeit berichtet: Ein dortiger Bauer hatte die Sense in der Scheuer so an die Wand gehängt, daß sie beim Einfahren gestreift werden mußte. Bei bald darauf erfolgtem Einfahren mit zwei Pferden drang die Spitze der aus der ursprünglichen Richtung gebrachten Sense einem Pferde derart in den Rücken, daß dasselbe zu Grunde ging. — In Palmbach haben vorigen Sonntag Nachts Raufereien stattgefunden. Mehrere Burschen von Palmbach und Grünwettersbach geriethen auf der Straße, unweit Palmbach, in Streithändel, welche damit endeten, daß 3 der Palmbacher Burschen Messerstichwunden versetzt erhielten. Dem Vernehmen nach sollen 2 Burschen aus Grünwettersbach als muthmaßliche Thäter verhaftet sein. — In Durlach hat sich, wie aus der Anzeige des „Durlacher Wochenblattes", hervorgeht, ein Turnverein gegründet, welcher bereits 30–40 Mitglieder zählt.

— Zu den Staaten, nach welchen Liegenschaften vererbt werden können, gehören nach Bekanntmachung Großh. Justiz-Ministeriums vom 23. v. Mts., Central-Verordnungsblatt Nro. 10, — die nordamerikanischen Unionstheile Kenduky und Indiana.

Deutschland.

Preußen hat zum Theil recht launenhafte und wetterwendische Freunde. Da mag der Herr von Schleinitz Manches nicht recht gemacht oder Graf Schwerin etwas zu hartnäckig bei seiner Meinung stehen geblieben sein — gleich verzweifeln sie an Preußen überhaupt, wenden sich von ihm ab, erklären mit Bedauern, daß man einem so regierten Staate doch unmöglich die Leitung Deutschlands anvertrauen könne und reden in ihrem Zorne mehr zum Nachtheil Preußens, als selbst Gegner desselben. Es sind dies sehr kurzsichtige Politiker, die von der Hand in den Mund leben und nach den wechselnden Eindrücken, welche die Handlungen dieses oder jenes Ministers auf sie machen, bald in frischer Hoffnung aufathmen, bald muthloser

Verzweiflung sich hingeben. Es ist durchaus nicht nöthig und zu verlangen, daß Jedermann die Ansicht habe, Preußen müsse an der Spitze Deutschlands stehen, wer dies aber einmal für nothwendig hält, der darf sich dann auch in seiner Ansicht nicht durch die etwaigen Fehler oder Versäumnisse einiger oder auch aller Minister irre machen lassen, der muß vor Allem bedenken, daß das jeweilige Ministerium nicht Preußen ist und daß die Gründe, mit denen man die preuß. Oberleitung vertheidigen kann, hauptsächlich in der Macht Preußens und in seiner Stellung als größter, rein deutscher Staat, also in bleibenden Verhältnissen liegen. Oesterreichs Freunde halten viel treuer aus; es wird Niemand behaupten wollen, daß die Lage der Dinge in Oesterreich besser sei, als in Preußen, im Gegentheil muß dort noch gar Vieles anders werden, ehe die Zustände sich nur annähernd so gestalten können, wie sie sich hier bereits gestaltet haben; aber das hindert die Anhänger Oesterreichs nicht, an dem Kaiserstaat festzuhalten und von der Zukunft zu erwarten, was ihnen die Gegenwart noch nicht gewährt. Es ist wahr, Preußen hat noch gar sehr viel zu thun; es ist aber eben so wahr, daß es bereits gar viel gethan und sich namentlich große Opfer für die Vertheidigung Deutschlands auferlegt hat, Opfer, wie sie im Verhältniß bis jetzt kein anderer Staat bringt. Das soll man auch nicht vergessen. Und weiter soll man nicht vergessen, daß das Preußen, welches an der Spitze der deutschen Staaten als leitender Staat stände, nach außen gewiß entschiedener auftreten würde, als das jetzige Preußen, dessen etwa überwiegender Einfluß von so manchen Seiten mit Mißtrauen beobachtet und nur unwillig ertragen wird.

Mit der Küstenschutzfrage geht es nicht rasch vorwärts. Bremen scheint die Kosten zu scheuen, die aus dem Bau von Kanonenbooten entspringen werden. Zum wenigsten sucht die „Bremer Zeitung" zu beweisen, daß der Bau und die Unterhaltung von 10 Kanonenbooten ein größeres Unglück für die alte Hansestadt sein würde, als selbst die wahrscheinlichen Verluste eines Seekrieges. Hannover läßt bereits Festungswerke zum Schutze der Küsten anlegen, aber in einer so eigenthümlichen Weise, daß sie eher Bremen bedrohen, als die Küsten beschützen.

— Die stolze, ehrwürdige Feste Koburg, welche schon jetzt in ihren schönen Räumen eine Reihe der köstlichen Kunst- und anderen Sammlungen birgt, soll nun auch einen neuen Schmuck erhalten und zwar durch eine Luther-Bibliothek, welche man daselbst anzulegen gedenkt. (Bekanntlich hat hier Luther eine Zeit lang gewohnt und das weltgeschichtliche: „Ein' feste Burg ist unser Gott" gedichtet.)

— Deutsche, französische und englische Gelehrte haben neuerdings mit schlagenden Zahlen und Beispielen nachgewiesen, wie schädlich die Heirathen unter Blutsverwandten sind. Unter 121 solcher Heirathen waren 24 unfruchtbar, unter den Kindern der andern gab's zahlreiche Klumpfüße, fehlende Gliedmaßen und Wasser- und Hohlköpfe. Familienkrankheiten erben in solchen Ehen entsetzlich rasch fort und arten aus, die meisten Kinder selbst anscheinend ganz gesunder Eltern sind und bleiben schwach an Körper und Geist, die Sterblichkeit ist unverhältnißmäßig groß. Die Leutchen heirathen zwar viel Geld zusammen, die Kinder verzärteln und verdummens aber wieder. Die Gelehrten bleiben dabei: frisches Blut, gutes Blut! und besser: Geld und Geist, als Geld und Geld!

— Bei dem großen deutschen Sängerfeste in Nürnberg waren 284 Gesangvereine vertreten, die, mit eben so vielen Bannern, in einer Reihe von 5300 Sängern den Festzug bildeten. Die Zahl der Sänger, welche die einzelnen Staaten und Städte gestellt hatten, wird folgendermaßen angegeben: Bayern 3099, Württemberg 183, Baden 132, die hessischen Länder 133, freie Städte 257, Nassau 26, Lippe-Detmold 12, Hannover 10, Oldenburg 4, Braunschweig 5, Rudolstadt 71, Holstein 17, Mecklenburg 44, sächsischen Herzogthümer 341, Sachsen 390, Preußen 151, Schweiz 13, Konstantinopel 1, London 5 und Oesterreich 378.

— Was sich der Wiener Wind erzählt, ist, daß er neulich am Stephansplatze durch das offene Fenster eines Holzhändlers fuhr und einen 1000-Guldenschein und zwei 100-Guldenscheine auf und davon führte. Da der überraschte Besitzer nicht sogleich nachfliegen konnte, so fand nur ein 100-Guldenschein den ehrlichen Rückweg.

— Der ländliche Bürgermeister im Kreis Hersfeld hatte im Landtag beharrlich gegen die Verfassung von 1831 gestimmt und auch einen Orden heimgebracht. Als er aber das letzte Mal wieder nach Kassel zog, nahm ihn die schöne Frau Bürgermeisterin vor und gab ihm ein Wort mit auf den Weg. Du, sagte sie mit blitzendem Aug', wenn Du wieder gegen das Land stimmst, so kannst Du nur gleich in Deiner Kammer in Kassel bleiben, in meine Kammer darfst Du nicht mehr! — Das war kein Spaß, und als der Tag der Abstimmung gekommen war, segelte der Bürgermeister zwischen den 2 Klippen, dem Kurfürsten und der Bürgermeisterin mitten durch, d. h. er empfahl sich 5 Minuten vor der Abstimmung.

— In Speyer in der Pfalz findet im September die Versammlung der Naturforscher und Aerzte statt; Neustadt und Ludwigshafen müssen als getreue Nachbarn aushelfen, um alle Gäste gut unterzubringen. Die vielen Bahnzüge machen diese Hülfe leicht und praktisch.

— Die Verfälschung des Bieres nahm im 15. Jahrhundert so sehr überhand, daß der Rath von Regensburg dem Doktor Haus in Baireuth ein Gutachten abforderte, ob Bilsenkrautsamen, Nußlaub, Buchenasche, weißes Pech, Anis, Welschkorn, Petersil und andere derlei Ingredienzien der Gesundheit nachtheilig seien. Das Gutachten erfolgte: „Die Biere mit obgedachten Beimischungen seien alle arzneiische Biere. Zu Bieren, die als Getränk für eine ganze Gemeine bestimmt wären, gehöre nichts, denn Wasser, Gerste und guter Hopfen."

— Eine schauderhafte That wird aus der Tilsiter Niederung berichtet. Im Kawohler Walde soll nämlich ein Knabe von 6-8 Jahren an einem Baum genagelt gefunden worden sein. Quer am Baumstamme soll ein Brett genagelt gewesen sein und so die Form eines Kreuzes gebildet haben. An diesem Brette sollen die Hände des Knaben, am Baumstamme aber die Füße angenagelt gewesen sein.

Belgien.

— Leopold, König der Belgier, hat am 21. Juli den 30. Jahrestag seines Regierungsantritts gefeiert.

— Aus Termonde in Belgien schreibt man von einem Prozesse, der dort verhandelt worden und in welchem eine Bibel das Klagobjekt abgab. Dem kathol. Pfarrer von Opdorp war es zu Ohren gekommen, daß ein Pächter eine alte Bibel besaß, aus welcher er zuweilen seiner Familie und seinem Hausgesinde vorlas, wozu sich wohl auch Nachbarn einzufinden pflegten. Zu verschiedenen Malen von dem Pfarrer aufgefordert, die Bibel herauszugeben, weigerte sich der Pächter fortwährend, bis endlich der Pfarrer, von seinem Küster begleitet, in Person erschien und eine Art Haussuchung vornahm, wobei die Bibel oben in einem Schranke gefunden, mitgenommen und in der pfarrherrlichen Küche feierlichst verbrannt wurde. Jetzt aber klagte der Pächter, erstens auf Entschädigung von 100 Frks. für die Bibel, die eine alte, seltene, mit Kupfern verzierte Folioausgabe war, dann auf Ersatz von 700 Frks., von denen er nachwies, daß er sie in belgischen Staatspapieren kurz vor der Wegnahme der Bibel zwischen die Blätter derselben gelegt hatte. Das Tribunal von Termonde hat den Pfarrer zur Zahlung von 800 Frks. und in die Kosten verurtheilt, während außerdem der Prokurator bei der Sache eingeschritten war und Pfarrer und Küster wegen Verletzung des Hausrechts der erste zu 7, der zweite zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden.

Frankreich.

— Megalophototypie heißt in Paris die Kunst, durch successive Vergrößerung der ursprünglichen photographischen Aufnahme ein Bild der ganzen Figur in natürlicher Größe herzustellen. Durch sie wird die Reproduktion umfangreicher Werke der Skulptur und Malerei ermöglicht.

England.

— England baut noch mehr gepanzerte Schiffe, nachdem es erfahren, daß Frankreich, welches schon 6 solcher Schiffe besitzt, noch 10 bauen läßt, die im Nothfalle binnen 18 Monaten fertig sein können. Außerdem besitzt Frankreich noch 11 schwimmende Batterien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Ein Wort Nelson's, ihres größten Seehelden, über die Insel Sardinien, läßt die Engländer nicht schlafen. Das Wort lautet: „Welch' ein herrlicher Hafen ist der von Cagliari! Unsere ganze Flotte hätte Platz drin und keine andere Flotte könnte vorbeisegeln. Malta kann mit der Insel Sardinien nicht verglichen werden, diese ist 3mal so gut, wie Malta. Kommt sie jemals an Frankreich, so ist dieses der Alleinherrscher im Mittelmeer; deßhalb darf diese Insel niemals französisch werden." — Jetzt wird sie's vielleicht doch noch.

— Die Londoner Feuerversicherungs-Anstalten haben beschlossen, der Wittwe Braidwood's, des Chefs der Löschanstalten, der bei dem letzten großen Brande um's Leben gekommen war, ein Geschenk von 7000 Pfd. St. zu machen.

— In England übersteigt gegenwärtig die weibliche Bevölkerung die männliche um eine halbe Million. Im Zusammenhange hiermit steht die zahlreiche Auswanderung von Frauen nach dem Mormonengebiet am großen Salzsee.

— Das Verzeichniß von 560 Hunden, welche bei der Versammlung der Königl. Ackerbau-Gesellschaft in der Stadt Leeds in England ausgestellt waren, liegt gedruckt vor. Die Hunde sind in 43 Klassen getheilt. Bei jedem Hunde ist dessen Name, Alter und Preis, neben dem Namen des Ausstellers verzeichnet. Bei vielen Hunden ist auch die Abstammung angegeben. Der theuerste Hund war von einem Geistlichen W. H. Coulthurst ausgestellt. Der Hund gehört der 35. Klasse, derjenigen der Terriers an, heißt „Tiny", ist 5 Jahre 6 Monate alt und sein Preis ist 5000 Pfd. Strl. oder circa 33,000 Thlr. preuß. Courant. Herr Gustavus Nathan, ein Hamburger von Geburt, hat 2 vollkommen dressirte spanische Bullpacker, jeden zum Preise von 1000 Pfd. Strl. ausgestellt. Sie sind beide 1½ Jahre alt, der eine heißt „Don", der andere „Armingo." Zu 1000 Pfd. Strl. übrigens finden wir viele Hunde.

— Ein haarsträubender Fall, der sich nur mit Wahnsinn entschuldigen läßt, ereignete sich neulich in der Grafschaft Lincoln in England. Zu Epworth lebte eine Frau, Namens Ann Wilson, Mutter dreier Kinder, mit ihrem Gatten, den seine Geschäfte oft von Hause entfernten. Letzthin war dieser wieder auf einer kleinen Reise begriffen, als die Frau zur Nachtzeit aufstand, an das Bette ihrer Kinder trat und sie eins nach dem andern herausnahm und in einen tiefen Brunnen warf. Mit einem barbarischen Gleichmuthe lehnte sich hierauf die unnatürliche Mutter auf die Einfriedigung, um dem Todeskampfe der armen Würmer zuzusehen. Erst als das klägliche Geschrei derselben völlig verstummt war und die Grabesstille an der Wasserfläche des Brunnens ihr sagte, daß alle 3 Opfer ganz gewiß todt, entfernte sie sich von dem Orte, um nach der Stadt zu eilen, wo ihr Mann übernachten mußte. Erstaunt, seine Frau vor sich zu sehen, erkundigte sich dieser sofort nach den Kindern, worauf ihm die zuversichtliche Antwort ward: „Die sind bei den lieben Engelein im Himmel." Im höchsten Grade überrascht und von einer dunkeln Ahnung ergriffen, frägt der Vater weiter, bestürmt sie mit Fragen und erfährt nun aus dem Munde der Kindesmörderin den ganzen furchtbaren Hergang. Als liebender Vater kann er die Kunde im ersten Augenblick nicht fassen; die That ist zu entsetzlich, zu ungeheuer! Leider belehrte ihn ein rasches Hineilen an den Ort, wo der Tripelmord stattgefunden, eines Andern. Ann Wilson befindet sich in den Händen der Justiz.

Italien.

— In Rom ereignen sich liebliche Dinge. So wollte z. B. der päpstliche Kriegsminister Merode einen römischen Soldaten, der einen französischen Soldaten verwundet hatte, nicht ausliefern, obwohl der Papst und Antonelli es befohlen hatten. Merode ging zu Goyon, drohte und stieß gegen den Kaiser beleidigende Reden aus. Goyon hieß ihn schweigen, mit dem Bemerken, daß, da er ihn im Gewande eines Priesters nicht ohrfeigen könne, so wolle er es moralisch gethan haben.

Spanien.

— Madrider Zeitungen bringen die Uebersicht sämmtlicher Ministerien, welche seit dem Regierungsantritt der Königin Isabella II. (seit 29. September 1833) das spanische Staatsschiff gelenkt haben. Es haben während der Zeit nicht weniger als 40 Ministerien regiert. Die Zahl der Ministerernennungen beträgt während derselben Zeit 529; davon sind 245 Personen mehr, als einmal ernannt worden. Fünfmal gab es ein Ministerium Narvaez, je zweimal waren Isturiz, Gonzalez, Lopez und O'Donnell Ministerpräsidenten.

Portugal.

— In Algarbien sind aus Anlaß neuer Steuern Unruhen ausgebrochen. Es kam zu einem Zusammenstoße zwischen den Aufständischen und der bewaffneten Macht. Die Truppen erhielten Verstärkungen.

Australien.

— Der größte Goldklumpen, den man bis jetzt in Australien gefunden hat, wog 184 Pfund und 9 Unzen. Er wurde in London eingeschmolzen und lieferte für 55,840 Thlr. Gold.

Amerika.

— Astor, der bekannte Millionär in New-York, soll der amerikanischen Regierung 4 Mill. Dollars geschenkt und 10 Mill. unverzinslich angeboten haben, unter der Bedingung, daß sie den Krieg energisch führe. — Vanderbylt, der eine ganze Flotte von Schiffen besitzt, hat alle seine Segel- und Dampfschiffe für die Dauer des Krieges angeboten. Ein Kriegsmann kommt jährlich auf 800-1000 Dollars zu stehen.

Wie Schiller im Jahre 1796 der Frau Prof. Griesbach in Jena durch sein Söhnchen Karl zum Geburtstag gratuliren ließ.

Mach auf, Frau Griesbach, ich bin da
Und klopf' an Deine Thüre,
Mich schickt Papa und die Mama,
Daß ich Dir gratulire!

Ich bringe nichts als ein Gedicht
Zu Deines Tages Feier,
Denn Alles, wie die Mutter spricht,
Ist so entsetzlich theuer!

Sag' selbst, was ich Dir wünschen soll,
Ich weiß nichts zu erdenken;
Du hast ja Küch' und Keller voll,
Nichts fehlt in Deinen Schränken.

Es wachsen fast Dir auf den Tisch
Die Spargel und die Schoten,
Die Stachelbeeren blühen frisch
Und so die Reinekloden.

Bei Stachelbeeren fällt mir ein,
Die schmecken gar zu süße,
Und wenn sie werden zeitig sein,
So sorge, daß ich's wisse.

Viel fette Schweine mästest Du
Und gibst den Hühnern Futter,
Die Kuh im Stalle ruft: muh, muh!
Und gibt Dir Milch und Butter.

Es haben Alle Dich so gern,
Die Alten und die Jungen,
Und Deinem lieben, braven Herrn
Ist Alles wohlgelungen. —

Du bist wohl auf, Gott Lob und Dank!
Mußt's auch fein immer bleiben,
Ja höre, werde ja nicht krank,
Daß sie Dir nichts verschreiben!

Nun, lebe wohl! ich sag' Ade,
Gelt', ich war heut bescheiden?
Doch könntest Du mir, eh' ich geh',
'ne Butterbemme schneiden!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Aufstellung der Voranschläge für 1862 betreffend.

Nro. 5956. Bezugnehmend auf die diesseitige Bekanntmachung vom 17. v. Mts., Nro. 4848, werden die Gemeinderäthe des Oberamtsbezirks aufgefordert, die Voranschläge längstens bis zum 20. August d. J. zur Prüfung hierher vorzulegen, damit nicht die Absendung von Wartboten nöthig wird.

Zur Vermeidung der Rückgabe von Vorlagen bemerken wir:

a. daß jede Abweichung im Voranschlage von der 1860er Rechnung bei den einzelnen Rubriken besonders zu begründen ist;
b. daß die bezüglichen Verfügungen Großh. Oberamts und Amtsrevisorats vom Jahre 1860 und 1861 im Voranschlage für 1862 zu berücksichtigen;
c. daß sämmtliche vorzusehenden Grundstocks-Einnahmen wieder zur Ausgabe, und zwar beim Umgange der §§. 32, 33, 34, 36, 37 u. 38, unter §. 35 zu bringen sind, und
d. daß die Schuldentilgungs-Pläne und Grundstocksergänzungs-Berechnungen eingehalten werden müssen.

Durlach, den 29. Juli 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Reiff.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.
Einladung.

Nr. 23. Die letzten landwirthschaftlichen Besprechungen für dieses Jahr sollen

Mittwoch, 14. August, Nachmittags 2 Uhr,

im Schulhause zu Hohenwettersbach abgehalten werden, wozu wir die Vereinsmitglieder und Jeden, der ein Interesse an unseren Bestrebungen hat, freundlichst einladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen:

I. Grünfutterbau betreffend.

Welche Gewächse hält man in der Gegend für die vortheilhaftesten zum Grünfutterbau?

II. Kartoffelbau betreffend.

Welche Arten von Kartoffeln eignen sich vorzugsweise für Hügelland und wie werden dieselben behandelt?

III. Früchteaufbewahrung betreffend.

Welche Aufbewahrungsweise ist für die Kartoffeln in Ermangelung der erforderlichen Keller zu empfehlen?

Bei beschränkten Speicherräumen, wie werden Halmfrüchte und Heu am Besten aufbewahrt?

IV. Obstbau betreffend.

Welche Obstsorten eignen sich für Hohenwettersbach und Umgegend besonders, sowohl hinsichtlich des Bodens als des Klima's?

Wie wird ein Baum am zweckmäßigsten eingepflanzt? Ist es besser, die Bäume im Frühjahr oder Spätjahr zu setzen?

Wo ist das Erste, wo das Zweite zweckmäßiger?

Durlach, den 7. August 1861.

Die Direktion.
Spangenberg. Siegrist.

Erbvorladung.

Nr. 6021. Andreas Götz jg. von Grünwettersbach, vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort zur Zeit aber unbekannt ist, wird aufgefordert, sich zur Empfangnahme der auf Ableben seines Vaters, des Webers Andreas Götz von Grünwettersbach, ihm anerfallenen Erbschaft

binnen 3 Monaten

dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, die solche erhalten hätten, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 30. Juli 1861.

Großh. Amtsrevisorat.
Reiff.
Kaiser, Notar.

Ersingen, Oberamts Pforzheim.

Bau-Arbeitvergebung.

Die Gemeinde Ersingen beabsichtigt die Reparatur resp. Neubau ihrer zwischen hier und Bilfingen gelegenen Brücke im Soumissionswege auf

Freitag, 16. August,

zu vergeben.

Bedingungen mit Plan können auf hiesigem Rathhause täglich eingesehen werden. Die Angebote sind längstens bis zu obengenanntem Tage verschlossen und portofrei an den Unterzeichneten einzureichen. Hiezu werden die Lusttragenden eingeladen.

Ersingen, 6. August 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Vögele.

2)1. Klingel.

Viehmarkt-Abhaltung
in der
Stadt Bretten.

Der auf Montag den 9. September 1861 fallende Viehmarkt wird am

Dienstag, 10. September,

abgehalten.

Bretten, 5. August 1861.

Der Gemeinderath.
2)1. Groll.

Grötzingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Nr. 1166. Die Erben der verstorbenen Lammwirth Wagner's Eheleute dahier lassen nachstehende Fahrnisse ꝛc. gegen Baarzahlung im Gasthaus zum „Lamm" dahier öffentlich versteigern, und zwar:

Mittwoch, 14. August,

1 Kuh, 1 Mutterschwein, 3 Läuferschweine, 15 Hühner, 6 Enten, Bettwerk, Weißzeug und mehrere hundert Ellen Tuch.

Donnerstag, 15. August,

Gold, Silber, Zinn, Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonstiger Hausrath, sowie 1 Haufen Dung und 2 Klafter Brennholz.

Freitag, 16. August,

1200 Maas 1859r rother Wein,
350 „ „ weißer „
2700 „ 1860r Wein und
50 „ Zwetschgenbranntwein.
18 Stück verschiedene Fässer im Maasgehalt von 11,149 Maas,
2 Weinbütten, verschiedene Züber, sowie verschiedenes Schreinwerk, nebst einer ganzen Wirthschaftseinrichtung mit Gläser, Bouteillen.

Der Anfang ist jeden Tag Vormittags 8 Uhr.

Grötzingen, 6. Aug. 1861.

Bürgermeisteramt.
Schmidt.

2)1. Jordan.

Wohnungsantrag.

[Durlach.] In der Hauptstraße und auch in einer angenehmen Lage hiesiger Stadt ist eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 7 tapezirten Zimmern und mit allen Bequemlichkeiten, entweder sogleich oder auf den 23. Oktober d. J., an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Anzeige.

Von dem Unterzeichneten werden zu den höchsten Preisen angekauft:

Gold und Silber, Kleider, Betten und Möbel, auch Zinn, Eisen u. dgl., Bücher und Makulatur.

Karlsruhe, im August 1861.

Ferdinand Holz,
Zähringerstraße Nr. 27.

Missionsfest des Durlacher Bezirks in Königsbach nächsten Donnerstag, 15. August, Nachmittags 2 Uhr, wozu alle Missionsfreunde einladet

Groner, Pfarrer.

Amalienbad.

Samstag den 10. d. M. findet bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

statt, ausgeführt von der Kapelle des Großh. 5. Infanterie-Regiments.

Anfang 3½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet hiermit freundlichst ein

K. Mutz.

Gestorbene.

Durlach.

3. Aug.: Karoline, Vat. Christoph Kayser, Fabrikarbeiter, 2 Jahre alt.
3. „ Elisabethe Möttele, ledige Obsthändlerin, 76 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.